

NOBLE NÄCHTE



Stivoll: Nach der behutsamen Renovierung ist das Foyer mit Marmorböden und rosé-goldenen Decken aus Brokat und Seide ausgestattet.

Zeitreise ins Reich der Geldaristokratie

NEW YORK Millionäre und Zaungäste machen das „Pierre“ zur letzten Oase wahren Wohlstands

Von Viola Keeve

Die Queen, Barack Obama, George Clooney und Michael Jackson haben hier geschlafen, im „Pierre“ am Central Park. Wie ein anachronistisches Schloss, ein Versailles der Lüfte, ragt das 44-stöckige Gebäude aus dem Meer der Wolkenkratzer. „Millionaires' Elysium“ nennen es die New Yorker. Als es 1930 eröffnete, war es tatsächlich ein Ort der Seligen, der oberen Zehntausend, nach dem Börsencrash, mitten in der Depression. Im Supper Club „Pierrot“ im 41. und 42. Stock speisten Unternehmer wie William Vanderbilt, Walter Chrysler und Condé Nast.

1932 war das Hotel bankrott. Nur der Dachgarten füllte sich, in Sommern, als es keine Klimaanlage gab und es hoch über der Stadt erträglich kühl war. Im Ballsaal mit Blick über den Park feierte die High Society rauschende Feste mit Swing und Champagner, auf denen Kitty Carlisle Hart, ein Broadwaystar der Dreißigerjahre, mit George Gershwin tanzte. Erst 1938 wurde das „Pierre“ wieder ein Hotel. Ötzycoon J. Paul Getty kaufte es für einen Spottpreis von 2,5 Millionen Dollar und wandelte einen Teil des Hauses in Eigentumswohnungen um. Prominente Mieter gingen ein und aus: Yves Saint Laurent, Cary Grant, Liz Taylor, Audrey Hepburn, Mohamed Al-Fayed und Woolworth-Enkelin Barbara Huton, damals eine der reichsten Frauen Amerikas. Roy Rothchild Neuberger, früher Wallstreet-Finanzier und Kunstsammler, ist heute mit 107 Jahren der älteste Bewohner.

Häuser wie das „Pierre“ werden nicht mehr gebaut. Auf Schritt und Tritt fühlt der Gast sich hier in einer Welt, von der man glaubte, sie sei längst verschwunden. Weil es schon immer mehr Residenz als anonymes Nobelhotel sein wollte, fühlt sich selbst der Gast im günstigsten Zimmer als Teil dieser Geldaristokratie, zumindest für eine Nacht. Das liegt auch daran, dass die indische Nobelhotelkette Taj das Haus für 100 Millionen Euro drei Jahre lang behutsam renoviert hat.

Natürlich ist der Blick von einer Suite im 14. Stock atemberaubend, nun aber hält auch die Ausstattung mit: rosé-goldene Decken aus Brokat und Seide, handgeknüpfte Teppiche. Kamine und hohe Decken sind geblieben,

doch überall hängen jetzt Flachbildfernseher, selbst über der Badewanne. Neu sind iPod-Station und Wireless Lan. Technisch und optisch wurde nachgebessert, aber das „Pierre“ hält bewusst an Traditionen fest. Die Aufzüge bedienen Fahrstuhlführer in Uniform mit weißen Handschuhen. Stilvoller kann ein Knopfdruck kaum sein. Nur noch zwei Grandhotels in New York leisten sich diesen Luxus.

Gerade findet im Ballsaal im ersten Stock eine opulente jüdische Hochzeit statt, dort, wo die Tangoszene des Films „Der Duft der Frauen“ mit Al Pacino entstand. Auch im Penthouse wurde gedreht: Für „Rendezvous mit Joe Black“ (1998) flog ein Kamerateam im Helikopter um das achtstöckige Kupferdach, um im Ballsaal Anthony Hopkins und Brad Pitt zu filmen. Tatsächlich gehört das dreistöckige Domizil mit Ballsaal, vier eigenen Liften und Dachterrassen US-Investor Martin Zweig, Autor des Buchs „Winning on Wall Street“. Es steht nicht mehr zum Verkauf, wurde aber bis 2008 als teuerste Wohnung der Welt gehandelt. Kaufpreis: 70 Millionen Dollar.

Seit der Neueröffnung 2009 gilt das legendäre Fünf-Sterne-Hotel und Prestige-Mietshaus wieder als eine der letzten Domänen wahren Wohlstands in Manhattan. Im Restaurant trinkt am Morgen Ratan Tata Orangensaft zum Frühstück, einer der reichsten Männer Indiens, dem auch die Taj Hotels gehören. Das schwarz-weiße, modern-elegante „Le Caprice“ ist die erste Dependence des Londoner In-Restaurants außerhalb Englands – mit oft mehr Patrons als Gästen. Dass der schmale Raum nicht kühl wirkt, liegt an den Modetofos der Sechziger des Briten David Bailey, am sanften Licht und den pinkfarbenen Orchideen. Serviert werden abends, falls man einen Tisch bekommt (als Hotelgast schneller), „Salmon Fishcake“ oder „Fish and Chips“, manchmal auch „Red Snapper“ mit Auberginenmousse und Granatapfelkernen, kross, zart, raffiniert – ein Fischgedicht.

The Pierre, 2 East 61st Street, New York, NY 10065, Tel. 001/212/838 80 00, Übernachtung mit Frühstück ab 564 Euro, City View Suite ab 1152 Euro. Internet: www.capriceny.com www.tajhotels.com/pierre

Wunder am Wegesrand

NORWEGEN Im protestantischen Norden feiert ein tausend Jahre alter Pilgerpfad seine Wiederauferstehung. Auf dem Olavsweg von Oslo nach Trondheim wandern heute Touristen

Von Michael Jansen

Die Sonne entlockt dem Mjøsa-See einen sanften silbrigen Glanz. Im ruhigen Wasser spiegeln sich spitze Ruinen wider. Die Silhouette der Domkirche von Hamar aus dem 12. Jahrhundert scheint in den säuselnden Wellen zu schwanken, als drohte sie in sich zusammenzufallen. Doch der Eindruck täuscht. Die Ruinen der Domkirche sind seit 1998 mit einer modernen, 4800 Quadratmeter großen Glas- und Stahl-Konstruktion überdeckt. „Elektronisch gesteuert öffnen und schließen sich Hunderte von Lamellen, um die Temperatur konstant zu halten und Feuchtigkeit hinauszulassen“, erklärt stolz Laila Grastvedt Wiese vom örtlichen Museum „Hedmarks museet“.

Hinter dem modernen Gewand wird das Kirchenschiff im Inneren von einer glockenhellen Stimme erfüllt. Wie Engelsgesänge muten die reinen Töne der Sopranistin Kristine Lundsbakken an. Sie schaffen eine magische Atmosphäre, die vielleicht schon die Wallfahrer des Mittelalters auf ihrem Weg gen Norden gespürt haben müssen.

Der alte Bischofssitz Hamar liegt an Nordeuropas wichtigstem ehemaligen Pilgerpfad, dem Olavsweg. Seit dem Jahr 1030 führt die Strecke Gläubige von Oslo nach Nidaros, dem heutigen Trondheim, zum Grab des heiligen Olav. Mittlerweile nehmen viele deutsche Touristen die Provinzstraße an Norwegens Nord-Süd-Achse E 6 auf ihrem Weg in den Norden Skandinaviens kaum noch wahr. Auch der Olavsweg fiel über die Jahrhunderte der Vergessenheit anheim, bis Tourismusexperten ihn 1995 neu „erfanden“.

Am Schiffsanleger in der Nähe des Gotteshauses liegt die „Skibladner“. Der älteste Raddampfer der Welt, der noch im Fahrbetrieb ist, bringt seit 1856 Menschen über Norwegens größtes Binnengewässer. Auch die Pilger des Mittelalters konnten hier mit Booten übersetzen, um die nächste Station ihrer Wallfahrt zu erreichen. Mittlerweile herrscht an Bord des historischen Dampfers gelassene Urlaubsatmosphäre. Blonde Mädchen spielen mit Puppen, während sich ihre Eltern entspannen in der Sonne räkeln.

Mittelalterliche Kirchen prägen auch den Anfang des Olavswegs in der Nähe von Oslo. Eingebettet in den sattgrünen Wiesentypisch des Friedhofs stehen stolz die Schwesternkirchen von Granavollen und künden von großer Vergangenheit. Nur wenige Meter trennen die beiden Gotteshäuser voneinander. Für Hochzeiten und Taufen sind kaum noch Termine zu haben, Messen finden leider nur noch alle paar Wochen statt – typisch im säkular geprägten Norwegen.

Granavollen ist eine der ersten Stationen des seit 1030 begangenen Pilgerpfads. Der Wikingerkönig Olav II. Haraldsson hatte im 11. Jahrhundert mit den üblichen unsanften Methoden das heidnische Land christianisiert. Seit seinem sagenumwitterten Tod in der Schlacht von Stiklestad wird er als Heiliger verehrt. Der Gedanke einer einheitlichen norwegischen Nation ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Erst die Reformation in Norwegen 1537 bedeutete die Pilgertradition.

In einem Land, wo bis heute der Protestantismus Staatsreligion und die Zahl der Katholiken verschwindend gering ist, war für traditionelle Wallfahrten kein Platz mehr – auch das aktuelle



Prachtexemplar: In der Stabkirche von Ringebu spiegeln sich 800 Jahre Baugeschichte und religiöse Umwälzungen wider.

Fremdenverkehrsmarketing tut sich schwer, sich mit dieser Gemengelage anzufreunden. Die Beschilderung des Weges ist eher bescheiden und noch im Aufbau, es gilt, stets dem Olavskreuz zu folgen. Um Proviant aufzustocken, muss man den Weg allerdings verlassen. Sechs Pilgerzentren sollen diesen Mangel beheben; verteilt auf 640 Kilometer Weglänge wirkt das nicht gerade üppig.

Richtung Norden reicht der Mjøsa-See in das Tal hinein, das wie kein anderes für die bäuerliche Kultur Norwegens steht: das Gudbrandsdalen. Hier hat sich Gjertrud Lillemoen eine bäuerliche Oase geschaffen. Der Lehrerin ist die Zufriedenheit über das Erreichte deutlich anzumerken. Sie hatte mit ihrem Mann Oslo verlassen und die alte Hofanlage hoch über dem Gudbrandsdalen gekauft. Auch zehn Gästebetten sind mittlerweile auf ihrem Anwesen eingerichtet. Hier oben ist man vom Treiben auf der Europastraße im Tal weit entfernt. Nur die Glöckchen der Schafe durchbrechen mit ihrem Bimmel die Stille.

„Pilger“ Michael Schildmann gehört zu den wenigen, die sich den ganzen Olavsweg von Oslo nach Trondheim vorgenommen haben. Der 60-jährige Oldenburger hat bei Gjertrud für eine Nacht die winzige Hütte bezogen. Seit zwei Wochen ist er unterwegs, getroffen hat er bisher gerade mal fünf „Kollegen“. „Ich genieße das Pilgern allein, weil ich mich anderen nicht gern anpasse“, gibt er freimütig zu, „die vollen Quartiere am spanischen Jakobsweg waren nicht mein Ding.“

In Ringebu passiert der neuzeltliche Pilger ein Prachtexemplar der norwegischen Stabkirchen. Von diesen etwa 1000 komplett aus Holz erbauten mittelalterlichen Gotteshäusern sind nur noch 30 erhalten. Die Kirche von Vang etwa konnte nur gerettet werden, weil Preußens König Friedrich Wilhelm IV. sie von der Gemeinde ersteigerte und

in Brückenberg im Riesengebirge wieder aufbaute. Der Bau in Ringebu wurde mehrmals völlig umgestaltet und ist daher ein Kuriosum aus 800 Jahren Baugeschichte – Beleg für die religiösen Umwälzungen seit dieser Zeit.

Ein bäuerliches Anwesen, wie es so typisch höchstens noch in Lillehammers berühmtem Freilichtmuseum Maihaugen stehen könnte, ist der Hof von Stig Grytting in Sør-Fron. Die launige Führung über das Anwesen mit 23 Gebäuden, der kein Gast entgeht, ist mit Geschichten gespickt. Sein erster „Pilgergast“ war eine junge Spanierin, die zum Nordkap wollte, um dort in den Tod zu springen, wie er später erfuhr. Allein die spirituelle Erfahrung auf dem Olavsweg habe sie schließlich am Ende der Reise davon abgehalten. „Sie ist noch einmal mit ihren Eltern wiedergekommen, um ihnen zu zeigen, wo sich ihr Leben verändert hat“, erzählt der Hausherr. Sein Pilgerquartier ist ein Holzhaus, das aus der Zeit um 1300

KURZ INFORMIERT

Anreise: Mit Lufthansa oder Air Berlin ab mehreren deutschen Flughäfen nach Oslo.
Übernachten: Pilgrimsloftet Borkerud, 2635 Tretten, Tel. 0047/61 27 65 22, Pilgerquartier 15 Euro. Sygard Grytting Hotell, 2647 Sør-Fron, Tel. 0047/61 29 85 88, Pilgerquartier mit Halbpension 68 Euro. Glomstad Gjestehus, 2635 Tretten, Tel. 0047/61 27 62 57, Ü/F ab 44 Euro.
Auskunft: Visit Norway, Caffamacherreihe 5, 20355 Hamburg, Tel. 0180/500 15 48 (14 Cent/Minute), Fax 040/22 94 15 88. Die Webseite von Pilegrimsleden (auf Deutsch im Aufbau) bietet detaillierte Karten und Herbergsinweise.
Internet: www.visitnorway.de www.pilgrim.info



www.grytting.com
www.glomstadgjestehus.no
www.skibladner.no
www.lufthansa.com

QUERWELTEIN

Hotellerie verzeichnet Aufwärtstrend

Die deutsche Hotellerie scheint die Auswirkungen der Wirtschaftskrise überwunden zu haben. Nach Angaben des Hotelverbandes IHA stieg die Zahl der Übernachtungen in den ersten sechs Monaten des Jahres um vier Prozent, die Zimmerauslastung legte um 5,6 Prozent und der Umsatz um 3,6 Prozent zu. Vor allem die stark ansteigende Zahl ausländischer Gäste habe das Geschäft beflügelt. Die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Übernachtungspreise spülte zusätzlich Geld in die Unternehmenskassen, denn während die Bruttopreise sanken, zogen die Nettopreise um mehr als zehn Prozent an. Dies steigerte den durchschnittlichen Ertrag pro Zimmer, der bei 54 Euro liegt, um 16,9 Prozent.

Nordwales veranstaltet Wanderfestival

Tradition verpflichtet. Zum zweiten Mal bietet das schottische Fremdenverkehrsamt vom Distrikt Betws-y-Coed ein fünftägiges Wanderfestival vom 13. bis 17. Oktober an. Die insgesamt 13 geführten Touren in der Umgebung von Mount Snowdon, wo bereits das Team um Sir Edmund Hillary die Erstbesteigung des Mount Everest trainierte, sind für alle Leistungsstufen geeignet. Anspruchsvollste Tour ist der elf Kilometer lange Weg über den Mount Snowdon (1085 Meter) mit Gratwanderung und steilem Abstieg. Die Teilnahmekosten für die von ortskundigen Führern geleiteten Touren betragen zwischen zwölf und 24 Euro. Mehr Infos unter www.visitwales.de und www.snowdoniawalkingfestival.co.uk.

Chemnitz begeht „Tage der Industriekultur“

Mit einer langen Nacht beginnen am 10. September in Chemnitz die „Tage der Industriekultur“. 19 Unternehmen – von der historischen Gießerei bis zur Hightech-Firma – öffnen eine Nacht lang ihre Pforten für Besucher. Für eine authentische Kulisse sorgen ein historischer Gründerzeitmarkt mit Fahrgeschäften und Marktständen an allen drei Tagen sowie ein Festumzug am 12. September am Hauptbahnhof, bei dem über 100 Oldtimer vorfahren und Pferde historische Dampflokomotiven durch die Innenstadt ziehen. Reservierungen für kostenlose Führungen können unter der Telefonnummer 0731/69 06 80 oder per E-Mail unter info@chemnitz-tourismus.de vorgenommen werden.

15 Jahre schonende Prostata-Therapie

- bei gutartiger Prostata-Vergrößerung **Greenlight-Power-Laser**
- bei Prostata-Krebs **fokussierter Ultraschall HIFU**
- minimal-invasive Diagnostik **Echtzeit-Elastographie**

Klinik für Prostata Therapie

Bergheimer Str. 56a
D-69115 Heidelberg
Tel. (06221) 650 85-0
Fax (06221) 650 85-11
www.prostata-therapie.de
Konzernierte PrivatKlinik nach §30 GewO

Ostsee-Timmendorf, 50m zum Strand
„Lange gesucht-das Beste gefunden“
Schwimmbad 30°, kultiviertes Privat-Hotel
Keine Busse und Gruppen, Hausprospekt!
www.hotel-duenenhaus.de 04503/8000

Preiswerte Ferien im Brothol
Nähe Laacher See u. Bad Neuenahr, Zim. DU/WC, TV, HP 33,-€, P. Frühstücksbuffet, 4-Gänge-Menü, Grillabende, familiäre Atmosphäre, Terrasse, Landgasthof Rothbrunn, Brotholterstr. 245, 56659 Burgbrohl, ☎ 02638/2594, Fax 4392, www.landgasthaus-rothbrunn.de

Titisee
★★★★ **Parkhotel Waldeck**
Komfort-Zi. & Suiten, Café, Restaurant, Bar, Beautyfarm, 400 m² Saunalandschaft, Hallenbad, Whirlpools, Fitnessraum.
z.B. Wanderwoche
7 Ü/HP ab € 525,- p.P., im Gästehaus ab € 392,- p.P.
(Frühstücks-Buffet, 5-Gang-Wahlmenü)
Preisgünst. Kurzurlaub 4 Ü/HP ab 295 €
Beauty- & Wellnessarrangements
Golf-Spezial 2 Ü/HP ab 277,- €
Tel. 07453/60903 • Fax 6 09499
Parkstrasse 6 • 79822 Titisee

Rügen-Sommer-Schnäppchen - und das Meer auf drei Seiten -
im Hotel „Haus Mönchgut“ Thiesrow
Ü/F p.P. im DZ 40€! 1/F 038 308/3 01 17

Ferienhäuser und Ferienwohnungen im In- und Ausland
Norddeich
gemütl. FH, ebenerd. strandn., Gart., Terr., 2-4 P., ab 55,- EUR, an NR o. Haust., ab 26.08.10 frei. Tel 02562/26702 o. 0175/803461

Schweiz, Graubünden, Nähe Klosters/Davos.
Vermiete komfortable Whg. in herrlicher Bergpanorama-Lage 650 €/Woche. ☎ 0228 - 2891783

SCHWEDEN – Ferienhäuser – Stockhäuser – Bauernhöfe
100-seitiger Katalog gratis!!
SSF-TURIST
Box 41, S-289 21 Knäslinge, Tel. 004644/60655 Fax 004644/61619. www.ssf-turist.se

COMERSEE.de Welfeste
ausgew. Villen, Landhs. & App. herrl. Lage, Bergwandern/Biken 08178/9 97 87 87

Unterricht und Seminare
schnell • sicher • ohne Alltagsstress

Führerschein im Urlaub
Berufskräftefahr - Aus - Weiterbildung
Köln-Brück • Olpe
Info 02 21/8 84 28 82 **Schneider**
www.ferienfahrerschule-schneider.de

Kostenloses Probe-Exemplar der Wochenzeitung

Telefon 0800 / 5 55 09 00